

RECHTE POLITIK IN EUROPA ODER GEFAHR VON RECHTSAUSSEN – Gewerkschaften für ein offenes und solidarisches Europa

*AK-Wien-, VÖGB-, IG-Metall-Konferenz,
Wien, 2.-4. Dezember 2015*

„Rechtspopulismus und Rechtsextremismus – Aufgaben gewerkschaftlicher Bildungsarbeit“

Ulrike Obermayr (Leiterin der Abteilung Bildung der IG-Metall-
Vorstandsverwaltung)

Brigitte Daumen (Leiterin der Sozialakademie der
Bundesarbeitskammer Österreich)

1. Bildungsstruktur und Angebot für Aktive und Interessenvertretungen in der IG Metall

Die IG Metall ist einer der größten Anbieter für politische Erwachsenenbildung in Deutschland mit etwa 100.000 Teilnehmer(innen) pro Jahr in regionalen und zentralen Seminaren. Der größte Teil findet in den Regionen statt, die regionale Bildungsarbeit hat deshalb so eine große Bedeutung, weil dort unsere Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben den ersten Kontakt zur IG Metall erhalten.

Wir haben ein atmendes System von eigenfinanzierten Veranstaltungen und einem Teil der nach dem Betriebsverfassungsgesetz vom Arbeitgeber finanziert werden muss. Eigenfinanziert bedeutet im Kern Vertrauensleutebildung und der Bereich der gesellschaftspolitischen Bildung.

Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben, den organisationspolitischen Gremien und in den politischen Arenen ist kein Zuckerschlecken – das war es noch nie - und ein Selbstläufer ist die gewerkschaftliche Arbeit und die gewerkschaftliche Bildungsarbeit schon gar nicht.

Wir stehen vor großen politischen Herausforderungen, bei denen zunächst vor allem eins sicher zu sein scheint: Die Bildungsarbeit wird bei der Umsetzung unserer

aktuellen und zukünftigen Aufgaben der IG Metall und in der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle spielen!

Wir bieten ein solides Grundlagenangebot bis hin zu aufgabenbezogenen spezifischen Anforderungen. Der Bereich Internationaler Bildungsarbeit, Digitalisierung der Arbeitswelt, Europaseminare, die Respektseminare um nur einige Themen zu nennen, ist in vielen Facetten die letzten Jahre bearbeitet worden. In den letzten Monaten ist von vielen IG Metallern eingefordert worden, sich stärker mit dem Thema Flucht und Asyl und den rechten Tendenzen im politischen Alltag und vor allem in den Betrieben zu beschäftigen. Hier hat der Bildungsbereich einiges anzubieten und im Rahmen unserer Respekt Aktivitäten viele Veranstaltungen unterstützt.

2. Was kann gewerkschaftliche Bildungsarbeit leisten?

Die IG Metall hat eine klare Beschlusslage zu rechtsextremen Organisationen und Parteien und eine lange Tradition in antifaschistischen Aktivitäten. Auf dieser Grundlage stellt gewerkschaftliche Bildungsarbeit Räume zur politischen Orientierung zur Verfügung und konzentriert sich auf die Weiterbildung von betrieblichen Multiplikatoren und auf der zentralen Ebene auf eine gute Referenten Aus- und Weiterbildung. Unseren gemeinsamen Anstrengungen liegt ein kritisch emanzipatorischer Bildungsbegriff zugrunde.

In den letzten Jahren beobachten wir eine immer größer werdende Verunsicherung bei unseren Seminarteilnehmern und zum Teil auch ehrenamtlichen Referenten bezüglich komplexer Krisenszenarien auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Wir erleben, dass in Betrieben häufig Fragen struktureller Diskriminierung und alltägliche rassistische Übergriffe aus Sorge vor innerbetrieblichen Konflikten nicht bearbeitet werden.

Spätestens seit dem Phänomen PEGIDA in Deutschland gab es schwierige Auseinandersetzungen mit gewerkschaftlich organisierten Kolleginnen und Kollegen, die offen mit PEGIDA sympathisieren. Seit die Flüchtlingsströme auch nach Europa ziehen, ist die Verunsicherung nicht weniger geworden. Der öffentliche Diskurs zum

Thema verstärkt massive und diffuse Ängste und aus der Geschichte wissen wir, dass das eine gefährliche Situation ist. Daher sehen wir einen großen Aufklärungsbedarf, der aber nicht so einfach umzusetzen ist. Denn, in der Regel sehen wir Kolleginnen und Kollegen, die sich offen rechts außen positionieren nicht auf unseren Seminaren.

Es erfordert Mut von Vertrauensleuten und Betriebsräten die Verunsicherung zum Thema zu machen und im Kontakt mit der Belegschaft zu bleiben.

Am Beispiel eines aktuellen kleinen Bildungsbausteins zum Thema Flucht und Asyl möchten wir unseren Arbeitsansatz verdeutlichen, und dabei auch die Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen.